



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der  
Nibelungen Noth**

**Lachmann, Karl**

**Berlin, 1816**

17.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63899)

Nach beiden Liedern wurde Blödel von Dankwart, nach der Klage aber, wie es scheint, auch alle neuntausend Knechte von Blödels Ketten erschlagen (ang. St.), nach den Nibelungen (Z. 7803) dagegen nur fünfhundert oder mehr, weshalb hier auch wohl aus Blödels dreitausend Ketten nur tausend gemacht sind. Dann standen aber aus eigenem Antriebe zweitausend oder noch mehr Hünische Ketten auf, die das Gesinde vollends erschlugen und denen Dankwart kaum entging. Dies erzählt wieder die Klage nicht: doch wird gleich nach Blödels Erwähnung (Z. 341 — 365) gesagt, der Herzog Hermann, ein Fürst aus Pohlen und Eigeher von Blachen hätten willig Kriemhildens Leid gerächt; sie brachten zweitausend Ritter, Walther aus Türfei zwölfhundert Mann, die alle dort ihr Leben ließen; dahingegen alle diese Namen in den Nibelungen gar nicht vorkommen.

So ergänzen sich hier beide Gedichte wechselseitig, und es wird daraus wahrscheinlich, daß der Verfasser der Klage statt unserer 32sten Aventure ein anderes Lied las, von jener etwa eben so verschieden, wie die drei Dänischen Lieder von Grimhilds Rache unter einander.

17.

In dem Folgenden (Nibel. Z. 7877 — 8120) ist nun wieder die genaueste Übereinstimmung. Dankwart bringt auch nach der Klage sein Mähre zu Hofe, Hagen schlägt Ortlieb im Angesichte des Königs das Haupt ab (Z. 1468 — 1473. 923 — 925. 4019 f.). Nur der Nebenumstand fehlt, daß des Kindes Haupt Kriemhilden in den Schoß sprang (Nibel. Z. 7923). Bedeutender möchte sein, daß der Tod des Mageszogen und Wärbels abgeschlagene

Hand (Nibel. B. 7925 — 7940) nicht erwähnt wird; Egels Klage über sie hätte uns der Dichter schwerlich erlassen<sup>35</sup>).

Darauf erzählen beide weiter, daß die drei Könige so gleich mitgestritten (Nl. 4023 f.) und der Kampf allgemein geworden; nur daß in den Nibelungen noch vollständiger berichtet wird, wie Dankwart und Volker die Thür besetzten. Dann bittet Kriemhild Dieterich um Hülfe, und wird auf sein Rufen mit Egel, der Königin und Rüdiger hinausgelassen. Auch dies erwähnt die Klage (B. 4052. 4058):

In vil angeßlicher zite  
Wart gescheiden noch herdan  
Her Dieterich und sine man.

— — — — —  
Rüdeger der helt mære  
Lie ðich beliben den haz.

Volkers Tapferkeit wird von Freund und Feind gelobt; die Klage sagt von ihm einstimmend (B. 340):

Dem man ie grozer eren jach  
Vor den andern besunder.

Die übrigen Hünen, die noch in dem Saale bleiben, werden erschlagen, und die Burgunden ruhen nach dem Kampf aus.

Hier folgen nun in den Nibelungen (B. 8121 — 8160) zehn Strophen, die dem Verfasser der Klage vermuthlich unbekannt waren. Es wird darin erzählt, wie man auf Giselhers Rath die Todten aus dem Saale geworfen, wobei Volker noch einen Hünischen Markgrafen erschießt und dadurch die Übrigen weit fort treibt. Hiervon wird nicht nur in der Klage gar nichts erwähnt, sondern auch der

Kleine Ortlieb (B. 922) darin, in dem Hause, ohne Haupt gefunden.

Als dann sagt Hagen zu Ezel, es zieme wohl einem Könige, vor den andern zu streiten; worauf Ezel seinen Schild faßt, von Kriemhilden aber zurückgehalten wird. Eben so erzählt Swemmel in der Klage (B. 344 ff.):

Und hete man den Künec rich,

Ezeln, zû dem strite lan,

Wir müsen in dch verloren han.

Kriemhilde, von Hagen verspottet, bietet einen Schild voll Goldes für Hagens Haupt. Die Klage gibt den Helden, die nun aufstanden, wieder nur die edlere Absicht, der Frau und des Königs Leid zu rächen; sie thaten, heißt es (B. 396 ff.), was er gebot.

18.

In den nächsten Kämpfen Trings, Zensfrieds und Hawarts mit den Burgunden<sup>36)</sup> findet sich wieder eine große Übereinstimmung beider Lieder, mit wenigen Verschiedenheiten; einige Strophen in den Nibelungen werden sich als später eingefügt erkennen lassen.

Zuvörderst sagt uns der Dichter der Klage (B. 366 — 412), daß jene drei Helden vor dem Kaiser zu Ezel gestochen, daß Zensfried zuvor Landgraf von Thüringen, Hawart König von Dänemark, und Markgraf Tring sein Mann gewesen; und vielleicht mochte er alles dies, das in den Nibelungen nicht so vollständig erzählt wird, in seinem Liede ausführlicher finden.

Hawart, Tring und Zensfried hatten nach der Klage (B. 413 — 415) dreiunddreißighundert Mann: nach den